

Pioneer will Privatrente sicherer machen

Mathematische Modelle sollen langfristige Risiken der Pensionsfonds und Versicherer verringern

HANDELSBLATT, 4.11.2003

hus/KRONBERG. Die Investmentgesellschaft Pioneer will mit Hilfe komplexer mathematischer Portfoliomanagement-Modelle das Risiko langfristiger Verpflichtungen in der Versicherungswirtschaft und der betrieblichen Altersvorsorge minimieren. Dabei nutzt sie das von der Universität Cambridge entwickelte „Asset Liability Management“, das in ähnlicher Form in der Finanzwirtschaft auch als „Aktiv/Passivsteuerung“ bekannt ist.

Mit Hilfe komplexer Zeitreihen berücksichtigt das Modell die denkbaren Szenarios politischer, wirtschaftlicher und demographischer Entwicklungen und arbeitet sie in die historischen Wertentwicklungsdaten bestimmter Portfolios und ihrer Anlageklassen ein. Finanzierungslücken, wie sie derzeit bei den großen betrieblichen Pensionsfonds der USA und in der europäischen Versicherungswirtschaft auftreten, sollen damit vermeidbar werden. Auf einer Veranstaltung in

Kronberg hat Pioneer das Portfoliomanagement-System der deutschen Versicherungswirtschaft und Portfoliomanagern der Banken vorgestellt.

„Es ist wie bei einem Schiff auf hoher See. Statt auf die nächsten Wellen ist im Asset Liability Management der Blick auf den Horizont gerichtet“, sagte Prof. Michael Dempster von der Universität Cambridge, dessen Team das Modell entwickelt hat. Bis jetzt zielten die meisten Investment-Portfolios noch zu sehr

auf kurzfristige Gewinne ab. Dabei sei das Konzept nicht neu. Bereits vor 20 Jahren habe es entsprechende Modelle gegeben. Erst heute kommen sie zu vermehrtem Einsatz.

Die Finanzierungslücken der betrieblichen Pensionsfonds könnten vor allem in den USA zu einer erheblichen Bremse für das Wirtschaftswachstum werden, glauben Experten. Ähnliche Modelle wie das von Pioneer werden jetzt auch bei anderen Banken und Vermögensverwaltern entwickelt. SEITE 35